Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 40

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichte

Jur Konsetration des hochwürdigken Bischofs. (Mitg.) Die Schweizerische Caritaszentrale in Luzern bringt auf die Weihe des neuen Bischofs sein Bild in der ganzen Diözese zum Versand. Wir sind überzeugt, daß überall mit Freude dieses Bild anzenommen wird, um so sympathischer, als es in der Handschrift des verehrten Bischofs seinen Gläubizgen die Mahnung verkündet: "Vor allem habet die Liebe!"

Luzern. Rantonale Lehrerfonfestenz in Schüpfheim (28. September.) Der "Entlebucher Anzeiger" hat der Luzerner Lehrersichaft, die dieses Jahr in Schüpfheim tagt, eine umsjangreiche und inhaltlich gediegene Sondernummer gewidmet. Sie enthält namentlich auch wertvolle Beiträge über die Schulgeschichte der Entlebucher Gemeinden. — Ueber den Berlauf der Konferenztönnen wir voraussichtlich in der nächsten Rummer einen Originalbericht bringen.

Glarus. Im Glarner Unterlande vollzieht sich gegenwärtig ein reger Stellenwechsel. In Riesderurnen demissionierten im Berlauf des Sommers gleichzeitig zwei Lehrer, nämlich die Herren Heinrich Schlittler und Stephan Rieder; während ersterer zu einem anderen Beruse überging, tritt lehterer nach mehr als 50jähriger Wirksamkeit in den Ruhestand, und die Schulgemeinde verabfolgt ihm in dankbarer Anerkennung seiner Dienste einen Ruhegehalt von 2500 Fr. Für sie wurden an die vakanten Stellen gewählt die HH. Emil Schlittler von Niederurnen, derzeit in Diesbach, und Konrad

Steiger von Uetikon (Rt. Burich).

In Näfels demissionierte auf Anfang Oftober aus Gesundheitsrüdfichten Sr. Lehrer und Mufit= direktor Joseph Saufer. Bon feinen 45 Dienst= jahren verbrachte er 5 in Freienbach (Schwyz) und 40 in seiner Seimatgemeinde Räfels. Er wird im Lehramte durch den schon 15 Jahre in Näfels-Berg wirkenden Kollegen Joseph Stengele von Räfels (Raiserstuhl) ersett. An des lettern Stelle wird mit Dezember Sr. Karl Ulrich von Arth, derzeit in Studen, treten, um in den luftigen Höhen von 1115 Meter über zirka 50 Kinder in 9 Klassen das Schul= izepter zu schwingen. — Und in Netstal ist auch der im 66. Altersjahr stehende Sr. Fridolin Schmudli, chemals in Göschenen, amtsmüde geworden und es wird ihm zweifellos feine Burde von feinem Sohne, Lehramtskandidat Balth. Schmudli, abgenommen werden. Serrn Schmudli als auch herrn Saufer verdanten die Schulgemeinden ihre gewiffen= hafte Amtsführung durch Gewährung eines Rud= J. G. trittsgehaltes von 2500 resp. 2600 Fr.

Jug. § Im neunten Monat des Jahres 1925 ist der Bericht über das Erziehungswesen pro 1924 erschienen. Er ist wiederum sehr lesenswert; viele Binke können nun im Wintersemester beherzigt werden. Ueber die Ergebnisse des Unterrichtes an den Primarschulen schreibt der hochw. Herr Inspektor:

"Die Leizungen unserer Schulen verdienen fast durchwegs volle Anerkennung. Fait restlos wird fleikig gearbeitet. Wo ein voller Erfolg nicht gang erzielt wird, fehlt es nicht immer am Fleiß der Lehrerschaft. Es spielen gang andere Umstände mit. Wo es am Solz fehlt, kann man keine Pfeifen machen! Immerhin kann es auch vorkommen, daß bei dem guten Lehrgeschick, das man da und dort trifft, noch mehr geleistet werden könnte, wenn die Arbeit, wir meinen die beständige, ausdauernde Arbeit mährend des ganzen Jahres lückenlos einsetzen würde. Es braucht gewiß viel Ausdauer und viel zähe Selbstüberwindung, wenn man Tag für Tag, Jahr aus Jahr ein mit der gleichen Berufsfreudigfeit in der Schule ericheinen will. Immer muß er die gleichen Sachen erflären, die gleichen Fehler korrigieren, die gleichen Unarten abgewöhnen, mit einem Wort, das gleiche Kreuzlein tragen. - In der Methode haben wir Freis heit. Es ist gut so. Lassen wir jedem Lehrer, was ihm behagt und nach welcher Art er am fichersten und leichtesten arbeitet. Aber Methode muß sein, sonst werden feine Lorbeeren winken. Einige Lehrer haben namentlich für Geschichte und Rechnen eigene Wege entdedt, sind etwas Pfadfinder geworden. Wie sie selber sich die Sache gurecht legten, wie sie selber als Schüler sich die Stoffe gedacht, so haben sie ihren Schülern die Sache geboten. Gang recht fo! Gin Zeichen, daß gearbeitet wird und daß Interesse vor= handen ist. An neuen Methoden und neuen Beftre= bungen auf dem Gebiete des Unterrichts fehlt es zwar nicht. Unsere Lehrerschaft geht unseres Er= achtens hierin behutsam vor. Sie greift nicht blind= lings nach allem Neuen, das geboten wird. Es ist das flug und weise. Die neuesten Erscheinungen arten doch vielfach aus in Spielercien und Tändc= leien. Mit solchen Auswüchsen ist nichts getan für einen zielbewußten Unterricht und noch weniger für eine Erziehung zu willensstarken, arbeitsfreudigen und opsermutigen Menschen, und solche braucht unsere Zeit. Nicht alles Neue ist gut, weil es neu ist; sowenig wie alles Alte gut ist, nur weil es alt ist! Daher alles prüfen und das Beste behalten."

Ich gratuliere den werten Kollegen aufrichtig zu

obigem Urteil.

Die Schulaufsicht ist bei uns nicht besser als andernorts; denn wir lesen im Bericht: "In den meisten Gemeinden überläßt man den Schulprässedenten so ziemlich vertrauensvoll die Leitung des Wagens, während die Schulräte so als Passagiere mitsahren. Dieses Bertrauen war nicht immer so groß wie heute. Daher gab es eine Zeit, in der die Schulkommissionen stark vergrößert wurden. Jest hat man wieder angesangen zu reduzieren. Die Zahl der "Schulmänner" geht zurück! So hat eine Gemeinde 6 Schulräte mit einem Ruck ausgeschifft und doch ist die Zahl der Schulbesuche gar nicht zurückgegangen, sondern um 25 gestiegen!"

Die wegen Krankheit entschuldigten Absenzen sind um 9890 und die unentschuldigten um 70.gc=

stiegen. Kinderkrankheiten grassierten in mehreren Gemeinden. Die Schülerzahl ist im ganzen Kanton um 48 zurückgegangen (29 Anaben und 19 Mädchen).

Die Gefundarichulen werden folgenders magen beurteilt:

"Es unterliegt keinem Zweifel, daß unsere Setundarschulen innerhalb der letten 10-20 Jahre an Bedeutung und innerm Wert für die kulturelle Entwidlung unseres Bolkes zugenommen haben. Unfer Bolt gewinnt mehr und mehr Bertrauen gur Leistungsfähigkeit unserer Sekundarschulen und schätt dasjenige hoch ein, was sie der reifenden Jugend zu geben vermögen. Mit gutem Grunde. Unserer Sekundar=Lehrerschaft dürsen wir das chrende Zeugnis ausstellen, daß sie sich redlich be= müht, der ihr anvertrauten Jugend nicht bloß im Unterricht, sondern auch in erzieherischer Anleitung das Beste zu bieten." — Im weitern wird dann bemerft, daß man seitens der Behörden einen weisen Abbau in der Durchnahme der Realien und eine vermehrte und vertiefte Pflege der Muttersprache wünscht. — Sehr einverstanden! Man ist in letzter Zeit unten und oben bezüglich der Realfächer entschieden zu weit gegangen; Halt und Umfehr find gang am Plage. Mögen alle Rollegen dem Wuniche des weitschauenden Inspektors nachleben!

Freiburg. & An die vakante Lehrerinnenstelle wurde ernannt: Frl. Bonderaa Ida aus Liebistorf. Die Lehrerinnenstelle in Liebistorf ist im Amtseblatt zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

St. Gallen. + Gottfried Rägi, Leh = rerin Muolen. Um Donnerstag vor dem eid= genössischen Bettag (17. Geptember) geleiteten fie im obstbaumumfränzten Muolen drunten einen Mann zu Grabe, der auch in unserem Organ einen Nachruf verdient hat. War er doch ein gerngese= henes Mitglied der Settion Fürstenland des Schweiz. fathol. Lehrervereins. Auch hat er in früheren Zeiten, als noch die "Pad. Blätter" egi= stierten, gar manche, heute noch lesenswerte Arbeit in diesem katholischen Lehrerblatte veröffentlicht. Lehrer Gottfried Rägi wurde am 10. März 1865 in Commiswald geboren als Sohn eines arbeitsamen, geschäftstüchtigen Bauern, der nebenbei noch eine Sägerei und Holzhandlung betrieb. Hier besuchte er auch die Primar= und nachher die Realichule in Uznach, kam dann in das Seminar Rorichach und begann seine pädagogische Tätigkeit in Gebertingen (ebenfalls im Seebezirf). Dann wirfte er einige Jahre als Lehrer in Schmitter, im Rheintal, um hierauf die Mittelschule in Wittenbach zu übernehmen. Nach furzer Tätigkeit in Lenggenwil zog es ihn wieder in den Bezirk Tablat, nach Muolen, wo er bis an sein Lebensende segensreich wirken sollte. Bolle 40 Jahre, wovon beinahe 30 in Muolen, hat er dem Schuldienste gewidmet. Und er war ein guter Lehrer, der bei seinen Schülern das Interesse zu weden verstand und vorzügliche Resultate erzielte. Um dies zu erreichen, scheute er keine Arbeit und benützte jede Gelegenheit zur Fortbildung. Die Konferenzen wurden von ihm nicht nur fleißig besucht, sondern auch befruchtet. Gar oft hat er in die Diskussion eingegriffen und ausmerksame Zuhörer gesunden. Mehrmals hat er auch recht praktische, von idealem Schwung getrasgene Reserate gehalten. Dann aber verstand er es auch, humoristische Saiten aufzuziehen oder uns ausschöne Bücher ausmerksam zu machen und Proben daraus vorzulesen, um auch uns zum Lesen dieser Schriften zu animieren. So werden es die Leser verstehen, wenn der Muoler Oberlehrer überall an die Spize berusen wurde.

Anno 1903 gründete er, vereint mit hochw. Herrn Pfarrer und Bezirksschulratspräsident Germann eine Raiffeisenkasse, die zu einer der größten der Schweiz wurde, und der er bis zum Tode als Kassier vorsstand. Damit lud er sich eine schwere Bürde auf. Aber er trug sie freudig, denn wo er der Allgemeinsheit einen Dienst tun konnte, da war er dabei.

Im Jahre 1890 gründete Rägi einen eigenen Hausstand. Der Che entsprossen sechs Kinder, die er vereint mit der treuen Gattin zu wackern Menschen erzog. Alle drei Söhne stehen in geachteten Stelslungen, einer als beliebter, tüchtiger Lehrer und Organist in Abtwil.

In den letten Jahren litt der Berstorbene schwer an Ischias, ohne indessen die Schule einzustellen. Endlich verstand er sich dazu, wenigstens die Orgaznisten= und Dirigentenstelle einer jüngern Krastabzutreten. Aber auch so noch war er gar sehr in Anspruch genommen. Er war bald gezwungen, auch die Schule einzustellen, suchte Heilung in Ragazund später in Amden. Sterbenstrant kam er nach Hause und bald kam die Nachricht, Lehrer Kägi ist gestorben. Die ganze Gemeinde trauerte um ihn. Biel, viel Bolt gab ihm das Grabgeseite. Und der Ortspfarrer entwarf von ihm ein Lebensbild, daß man sagen mußte: Die zwei haben einander wohl verstanden und zusammen gearbeitet, ein beide Teile ehrendes Zeugnis.

Nun können wir bei ihm keinen Rat mehr holen. Sein treues Herz schlägt nicht mehr. Aber sein Ansbenken bleibt im Segen. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe und vergelte ihm mit himmlischen Wonnen. R. I. P. I. De.

- * An der Berjammlung der Seftion St. Gallen des kantonalen Lehrervereins sprach Hr. Dr. Römer, Erziehungssekretär, über "Schule und Lehrer in den st. gall. Rechtsbestimmungen."

- Widnau hat überfüllte Schulen; es steht vor einem Schulhaus-Neubau.

— Nach Oberhelfenschwil kommt als Lehrer und Organist Hr. Otto Köppel von Widnau, gegenwärtig Berweser in St. Josefen.

—* Eggersriet führt die obligatorische Fortsbildungsschule ein. — St. Gallen = Kappel eröffnet auf Mai 1926 eine neue zweite Lehrstelle. — Die bezirfsschulrätliche Bereinigung nimmt von Herrn Lehrer Josef Müller, Bez.-Schulrat in Gozau ein Reserat über die Schriftfrage entgegen; des weitern wird die Diskussion über die Repestentenfrage zu Ende geführt. Anträge der Kommission betreffen die Examenrechnungen, das amtliche Schulblatt und das Schultagebuch. — Hr. Lehrer

Selfenberger in Arnegg wurde nach Meistersrüti (Appenzell J.Rh.) gewählt. — Der Erziehungsverein Untertoggenburg gab im letzen Jahr für 25 arme, verlassene Kinder Fr. 5341 aus. Das Vermögen weist eine Vermehrung von Fr. 1309 auf; an Geschenken gingen Fr. 334 ein. Der Fonds beträgt nun Fr. 5771. Die Kirchenopser in den verschiedenen Pfarreien des Bezirks trugen Fr. 480 und die Mitgliederbeiträge Fr. 565 ein.

Bücherschau

Die Züge der Witinger. Bon Rolf Nordenstreng. Aus dem Schwedischen überseht von Stusdienrat Ludwig Meyer. 229 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Mt. 4.50. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig 1925.

Die großen Kriegs= und Sandelsfahrten der Nordmänner finden im Geschichtsunterzicht in der gelegentlichen zusammenhanglosen Erwähnung vom Standpuntt bekannterer Bölker aus meift nicht die entsprechende Bürdigung. Und doch haben die Schweden, Norweger und Danen in der Witinger= zeit vom 9.—12. Jahrhundert ganz Europa umklam= mert; sie haben die Nord- und Westfüsten des Kontinents mit ihren Ginfällen in Schreden verjetzt, die britische Inselwelt erobert, in Unteritalien und Sizilien ihr Normannenreich gegründet; der Schwede Kjurif wurde mit seinen Kampfgenoffen der Begründer des ruffischen Berricherstammes, und in Ronstantinopel, dem Ofttor Europas, wurden die Waräger die einflugreichen kaiserlichen Wächter; bis nach Island, Grönland und Nordamerita gingen die normannischen Entdederfahrten. Wenn diese nordischen Eroberer und Ansiedler auch bald in andern Bölfern aufgegangen sind, so haben sie doch für die Kultur- und Rassenvermischung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Bis jett sehlte uns ein zuverlässiger kurzer Ueberblick über die eigenartige Geschichte und Kultur dieser nordischen Seesahrer. Er ist aus dem Wirrwarr der Kreuz und Querzüge und der uns stremd klingenden Namen auch sehr schwer zu gewinnen. Umso lebhafter wird darum mancher Lehrer und Freund der Geschichte die zuverlässige Zusammensassung der vereinzelten oder zu eingehenden Forschungen durch Rolf Nordenstrengs Buch in deutscher Uebersetung begrüßen.

Die lebendig geschriebene, auf die neuesten Forschungen und eigene Studien gestützte Darstellung gibt vorerst einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Wikingerzeit und die Gründung der nordischen Reiche. Sie zeigt die Ursachen und die Richtung der Jüge, schildert den hochstehenden Schiffsbau, die Wassen und Ausrüstung der Wikinger, ihre Heerescrganisation und ihre Kampsesweise. Dann werden die wichtigken Geschehnisse und Führer bei der Eroberung Englands, Irlands, der Insel Man und der schottischen Inseln, die Entdedung und Bessiedlung des sagenreichen Island und des sernen Grönland, die vielen Einfälle in das westliche Frankreich, die Niederlande, Deutschland, Spanien und Italien und der normannische Einfluß im Osten

anhand der wichtigeren Tatsachen dargestellt. Den Schluß bildet ein überaus interessanter Aleberblick über die Wikingerkultur, die eine gebende und empfangende Mischkultur war. Die allgemeine Darstellung wird durch Stellen aus nordischen Dichstungen, durch anschauliche Schilderung einzelner Szenen und Gebräuche und durch die zahlreichen Ilustrationen sehr lebendig. Ein buntes Stück Mittelalter wird uns so von einem neuen Gesichtspunkt aus vor Augen geführt. Dr. H.

Die Runft bem Bolte, herausgegeben von der Allgemeinen Bereinigung für driftliche Runft, Münschen, Renatastraße 6:

Heft 2: Ludwig Richter, von Dr. Hnazinth Holland; mit 66 Abbildungen.

Seft 7: Morit von Schwind; von Dr. Sna-

zinth Holland; mit 56 Abbildungen.

Vierte Sondernummer 1924: Fünf zeitgenössische Meister der Malerei (Baumhauer, Dietrich, Fugel, Samberger, Schiestl); von Dr. Walter Rothes; mit 38 Abbildungen (wovon 8 farbigen).

Heft 5: Berühmte Kathedralen des Mittels alters, von Dr. Ost. Doering; mit 61 Abbildungen.

Heft 31: Der Kölner Dom; von Dr. A. Hupspert; mit 81 Abbildungen.

Heft 47/48: Die Münster von Ulm, Freiburg und Strafburg; von Dr. D. Doering; mit 78 Abs bildungen.

"Die Kunst dem Bolke" ist eine Schöpfung der Allg. Vereinigung für christl. Kunst in München; diese bezweckt die Pflege der Kunst im Bolke auf der Grundlage der christlichen Weltanschauung, um Berständnis und Liebe für das Edle, Schöne und Gute zu wecken. Durch Monographien über Kunst und Künstler mit zahlreichen Abbildungen und begleistendem von bekannten Kunstschriftstellern.

Borliegende Hefte bieten uns von vielem Guten das Beste. Sie machen uns bekannt und vertraut mit dem Liebling der populären Kunst: mit Ludzwig Richter, dessen Werke einem unergründlichen Hymnus auf das häusliche Glück gleichen — mit Mority von Schwind, der als bester Kenner der hl. Elisabeth von Thüringen und des deutschen Märzchens sich unsterblichen Namen verschafte — mit den Meisterwerken mittelalterlicher Baukunst, die heute noch von überragender Genialität Zeugnis abslegen — aber auch mit wirklich guten Schöpfungen moderner Maler, die sich durch die Wirrnisse neuesster Kunstrückungen durchgerungen haben.

Die Preise dieser Seste sind angesichts der recht guten Ausstattung sehr niedrig (man verlange vom Berlag Prospette) und eignen sich ganz vorzüglich auch für den Massenunterricht an höhern Schulen.

Runftjächer.

Berkehrsicht und leichte Zierichriften, "ein . Beitrag zur Erneuerung der Schrift und zur Beslebung des Schreibunterrichts" heißt die nach 2 Jahren erfolgte zweite Auflage des Schriftlehrsganges, den der Basler Sekundarlehrer A. Fursrer für Schule und Haus, Handwerk und Handel erscheinen läßt. Schon bei der Herausgabe der 1.

Auflage hat der Schreiber dies in diesem Blatte auf die Borlage anerkennend hingewiesen, da sie in der heutigen akut gewordenen Schriftreform ein instematisch wohldurchdachtes Lehrverfahren für Verkehrs= und Zierschrift vorlegt. Die erstmals ichon eröffnete prattische Sonthese der beiden Schriftgattungen ift in der Neuauflage beibehalten, hat aber eine wesentliche Erweiterung und Vertie= fung erfahren, indem der Berfasser nicht mehr nur auf Schreibunterricht der Mittelichule sich beschränft, sondern auf den Ansangsunterricht zurückgeht und den Bedürfnissen von Sandel und Sandwerk mehr Rechnung trägt. Demzufolge hat er das historische Clement in seinen Lehrgang eingefügt, weift in Text und Vorlagen die römische Steinschrift und deren historisch gewordene Ableitung zu Kleinbuch= staben, als steile Berkehrsschrift dienbar, vor und erläutert in flarem Textteil und forgfältigen An= wendungsmuftern die dem Material gerechte, zwed= mäßige Berwendung der für die Schriftformen ge= eigneten Redis-, Augelspitz-, To- und Füllfeder. Neben der steilen wird auch die schräge Berkehrs= schrift mit leicht abgeänderten, harmonischen For= men für Rugelspit; und Ly-Feder methodisch vorgewiesen und gezeigt, wie der Duttus in Anpassung an die Breitkante der Ly-Feder zu fehr gefälliger Bierschrift übertragen werden fann. Als "Berle der einfachen Zierschriften" wird in gediegenem Muster noch die gotische Schrift vorgelegt.

So bietet der Schriftlehrgang in seiner histo= rischen Abwicklung und modern praktischen Berwer= tung zeitgenöffischer Forderungen einen stoffbeherr= ichenden, sehr gründlichen und empfehlenswerten Beitrag zur Schriftfrage. Was ihn besonders aus= zeichnet, ist einerseits die organische Verwandtschaft der Buchstabenformen in Bertehrs= und Zierschrift, ob steil oder schräg, was den Schüler zur nützlichen Ronzentration anspornt und anderseits die Erwerbung einer Bertrautheit mit der Berwendungsmög= lichteit der Feder und der Anpassungsnotwendigkeit des Schriftingus an das Material. Raufmann und Lehrer, Handwerker und Schüler finden in Furrers Arbeit verdankenswerte Hilfe und Wegleitung. Der Lehrgang ist im Gelbstwerlag des Berfasserhält= lich. (Siehe Inserat.) L. H., Setundarlehrer, Basel.

Himmelserscheinungen im Monat Oftober

Sonne und Fixiterne. Seit dem 23. September entsernen sich die Tagkreise der Sonne mit abnehmender Geschwindigkeit vom Aequator nach Süden, sodaß am Monatsende eine südliche Abweichung von ca. 15° resultiert. Die Sonne steht dann unweit vom

Hamptstern der Wage. Der mitternächtliche Gegenshimmel zeigt uns die Sternbilder der Andromeda, des Widders, der Fische und des Walfisches. Um Abendhimmel finden wir Storpion bereits am Untergehen, ihm folgt der Schütze auf der Milcipstraße, über der Aequatorlinie glänzt das Dreisgestirn des Adlers, dagegen tief in der Nähe des Horizontes der südliche Fisch.

Planeten. Merkur steht am 7. in der obern Konsjunktion und ist unsichtbar. Benus glänzt als Abendsstern gegen Monatsende bis 2 Stunden nach Sonnenuntergang. Mars ist im Sternbild der Jungstrau in der Morgendämmerung sichtbar. Jupiter ist bis 9 Uhr abends am Westhimmel zu sehen. Um 23., abends 6 Uhr, steht er in Konjunktion zum Monde im Sternbild des Steinbocks. Sakurn verschwindet allmählich in der Abendämmerung mit dem Sternbild der Wage. Dr. J. Brun.

Rrantentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

1. Unterm 23. September 1925 schreibt uns das Bundesamt für Sozialversicherung: Genehmigung ber Statutenrevision. Durch Urabstimmung vom Junis Juli 1925 hat die Arankenkasse des Kathol. Lehrervereins der Schweiz die Art. 23 und 24 der Kassenstatuten vom 15. März 1915 abgeändert und einen neuen Art. 26a eingeschaftet. Sodann ist in der Kommissionssitzung vom 15. August 1925 ein neuer Art. 26 b beschlossen worden. Dieser Statuten revision wird hiemit gemäß Art. 4 KUVG die Genehmigung erteilt mit Wirtsamfeit auf den 1. Januar 1926."

2. Die Monatsbeiträge pro zweites Semester 1925 sind am 30. September 1925 versallen. Unser Finanzminister wird die Nachnahmen resp. Einzugsmandate beim Beginn der Herbsterien (12. Oftober 1925) versenden. Die Säumigen wollen sich also noch schnell auf die Soden machen.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sefretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Gekretariat des Schweiz. tathol. Schulvereins Geihmattstraße 9, Luzern.

Redattionsschluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kasser: Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaije bes tatholijchen Lehrervereins: Prafident: Jatob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St Gallen W. Raffier: A. Engeler, Lehrer, Krügeritt. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholifchen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlins straße 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.